

BONN'

INTERVIEWS

„Bundeskanzler Adenauers Interview-Attacken auf den britischen Premierminister Macmillan sind auf Indiskretionen zurückzuführen, durch die in Bonn bekannt wurde, daß Macmillan die Konferenz-Pause in Genf zu einer Blitz-Reise nach Moskau und einem Vier-Augen-Gespräch mit Chruschtschew ausnutzen will. Präsident Eisenhower und Präsident de Gaulle, die ebenfalls von den Absichten Macmillans erfuhren, versuchten in langen Telefongesprächen, dem Premierminister den Reiseplan wieder auszureden.“

BERLIN

Bundesaußenminister von Brentano hat sich in einem Brief an den Regierenden Bürgermeister von Westberlin, Willy Brandt, gegen dessen Äußerungen verwahrt, daß in Bonn „Kräfte am Werk“ gewesen seien, um die Einberufung der Bundesversammlung nach Berlin zu verhindern. Brentano gebraucht in seinem Brief dreimal den Ausdruck „Freie Stadt Berlin“, den erstmals die Sowjets in ihrer Berlin-Note verwendet haben — wohingegen die amtliche westdeutsche Bezeichnung für Westberlin „Land Berlin“ lautet.

ZITATE

„Ich weiß, warum die Zehn Gebote Gottes so völlig eindeutig klar und unmißverständlich sind; sie wurden nämlich nicht auf einer Konferenz beschlossen.“ (Konrad Adenauer.)

„Ich bin froh, daß der Fall Adenauer nun einigermaßen bereinigt scheint, vor allem aber, daß der Bundeskanzler nicht die Präsidenschaft übernimmt, sonst hätten wir nämlich ein Haus in Karlsruhe mieten können, um einen ständigen Vertreter in nächster Nähe des Bundesverfassungsgerichtes zu haben.“ (Die CDU-Bundestags-abgeordnete Dr. h.c. Helene Weber.)

„Wer die 24 (es waren 25) Punkte des Programms der NSDAP heute liest, wird bis auf die harten Bestimmungen, die die Juden betreffen, kaum etwas rundweg ablehnen müssen. Dann kann man also doch sagen: „Das Programm beweist, daß doch etwas Gutes an der NSDAP war.“ („Jungenwacht“, evangelische Jugendzeitschrift in Wuppertal-Barmen)

„Und nun müssen wir entschlossen sein, auch das zweite Kind zu machen.“ (Bundesfamilienminister Wuermeling in einer Debatte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion über die Zahlung des Kindergeldes schon an Familien mit zwei Kindern.)

HÖRENSAGEN

Nach neuestem Bonn-dit

▷ soll Bundesinnenminister Schröders beflissene Hilfeleistung für den Kanzler noch in dieser Legislaturperiode honoriert werden, und zwar mit dem Amt des Außenministers.



Na — zufrieden, Herr Erhard?

Frankfurter Allgemeine

BUNDESKANZLER

Niemand holt ihn ab

Im Park des Palais Schaumburg feierten die weltpolitischen Zwerge hinter den sieben Bergen Versöhnung. Hausherr Konrad Adenauer hatte am Dienstagabend letzter Woche die Hälfte der christdemokratischen Bundestags-Heerschar zum kalten Büfett geladen. Damit niemand im verstimmt CDU-Chor verletzt sei, wurden konsequent nur ungerade Nummern der alphabetischen Fraktions-Reihenfolge geladen; die geraden Nummern wurden einen Tag später abgefüttert.

Franz Xaver Unertl, 47, Gastwirt, Viehkaufmann und christlichsozialer Possenreißer des Bonner Bundestags, gehörte zu den Ungeraden. Er war der bevorzugte Gesprächspartner des Kanzlers. Der am Nachmittag zum zweitenmal „endgültig“ beigelegte Konflikt zwischen dem Gast-

geber und seinem Vizekanzler Ludwig Erhard — diesmal ohne Händedruck schreibmaschinell beendet — wurde bei der Konversation taktvoll ausgespart. Konrad Adenauer: „Ich kaufe jetzt für die nächsten sechs Jahre wieder einen neuen Weinvorrat für Dienstzwecke.“

Für das Thronfolge-Problem hielt Franz Xaver Unertl eine bajuwarische Patentlösung bereit. Er schlug dem Kanzler vor, noch einmal zu heiraten — „eine adlige Dame aus Bayern wäre das beste“ —, um durch Geburt und Aufzucht eines strammen Buben die leidige Erbfolge zu klären. Der Herr Bundeskanzler müsse sich nur etwas beeilen.

Konrad Adenauer war solchen schlichten Scherzen aufgeschlossen. Er bestand auf einer sehr jungen Gattin und, einmal beim Thema „Bayern und die Frauen“ angelangt, witzelte über seinen Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß: „Lassen Sie ihn erst einmal fünf bis sechs Kin-